

# STRA-XVAEB SED LANONTVA EÉSNS ENNASNA Medienmitteilung

## Maurice Denis. Amour 12.2 – 16.5.2021



### Inhalt

1. Pressemitteilung
2. Die Ausstellung
3. Pressebilder
4. Kommentare zu sechs ausgestellten Werken
5. Mediation – Öffentliche Veranstaltungen
6. Museumsshop und Café-Restaurant Le Nabi
7. Partner des MCBA

### Kontakt

Aline Guberan  
Verantwortliche Kommunikation und Marketing  
T + 41 79 179 91 03  
aline.guberan@vd.ch

Florence Dizdari  
Pressekoordinatorin  
T + 41 79 232 40 06  
florence.dizdari@vd.ch

## 1. Pressemitteilung

Maurice Denis (1870–1943), Gefährte von Edouard Vuillard und Pierre Bonnard, ist ein bedeutender Maler und Theoretiker der modernen französischen Kunst an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Die Ausstellung – die erste in der Schweiz seit 50 Jahren – konzentriert sich auf den Beginn seiner Tätigkeit. Auf die ungewöhnlichen bildnerischen Experimente des «Nabi der schönen Ikonen» folgen die ausgeglichene Pracht der symbolistischen Werke und anschliessend die gewagte Rückkehr zum Klassizismus. Diese Entwicklung lässt sich anhand aussergewöhnlicher Leihgaben nachvollziehen, die fast 90 Werke aus öffentlichen und privaten Sammlungen Europas und der Vereinigten Staaten umfassen.

Berühmt ist seine 1890 formulierte Devise: «Es sollte bedacht werden, dass ein Bild – bevor es ein Schlachtpferd, eine nackte Frau oder irgendeine Anekdote darstellt – im Wesentlichen eine plane, in einer bestimmten Ordnung mit Farben bedeckte Fläche ist.» Über dieses Manifest hinaus lässt die Fülle seiner Bildproduktion die Ambitionen eines Lebens erkennen, das ganz der Kunst, der Liebe und der Spiritualität gewidmet ist.

Mit seinen frühen Weggenossen gründet Denis Ende der 1880er-Jahre die Gruppe der Nabis. Der «Nabi der schönen Ikonen», wie man ihn nennt, zeichnet sich durch sein Bestreben aus, poetische und musikalische moderne Bilder zu schaffen, die in der Natur und in seinem christlichen Glauben gründen. Sein erstes Vorbild ist Fra Angelico, ein Malermönch des Quattrocento, dessen asketisches Leben im Dienst der Kunst er schon als Jugendlicher nachzuahmen trachtet. Um seine Emotionen in Malerei auszudrücken, stützt er sich ebenfalls auf eine dekorative Vereinfachung und einen synthetischen Ausdruck von Formen und Farben, wobei Pierre Puvis de Chavannes, die sogenannten Primitiven, die japanischen Holzschnitte und vor allem Paul Gauguin seine Vorbilder sind.

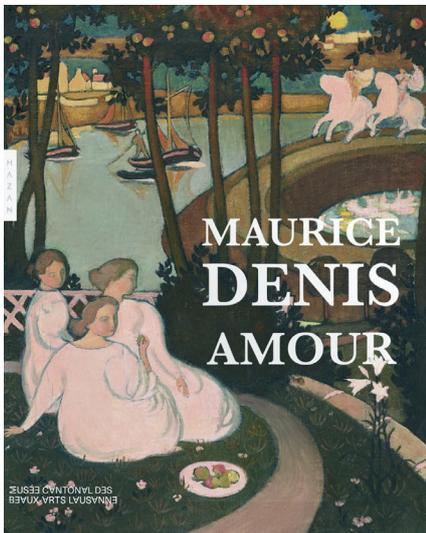
Die Jahrhundertwechsel bedeutet für Denis einen Wendepunkt. Auf einer Reise nach Rom im Jahr 1898 bestätigt ihn die Betrachtung der von ihm bewunderten Renaissance-Wandmalereien im Vatikan in seinem Bemühen um einen «neuen Klassizismus». Gegen die reine Malerei und gegen Henri Matisse, der sich 1905 im «Salon des Fauves» durchsetzt, prangert er die Tyrannei der Fantasie und der Instinkte an, die zur Abstraktion führt. Fortan sucht er, dem Weg Paul Cézannes folgend, nach einem Gleichgewicht zwischen Gefühl und Stil, zwischen Moderne und Tradition.

Ausstellungskuratorinnen:

Catherine Lepdor, Chefkonservatorin, MCBA, Lausanne

Isabelle Cahn, Generalkonservatorin für Gemälde, Musée d'Orsay, Paris

## Publikation



Catherine Lepdor und Isabelle Cahn (Hg.), *Maurice Denis. Amour*, mit Beiträgen von Guillaume Ambroise, Jean-Paul Bouillon, Isabelle Cahn, Claire Denis, Catherine Lepdor, Pierre Pinchon und Fabienne Stahl, Lausanne: Musée cantonal des Beaux-Arts, und Paris: Editions Hazan 2021, 192 S. ( F ). Preis: CHF 52.60.- ( nur im MCBA während der Ausstellung: CHF 42.- )

Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Catalogue raisonné Maurice Denis realisiert. Die Ausstellung ist mit der außergewöhnlichen Unterstützung des Musée d'Orsay und dank Leihgaben aus Europa und den Vereinigten Staaten organisiert.



Mit grosszügiger Unterstützung von



Öffnungszeiten :

Di – So: 10 – 18 Uhr

Do: 10 – 20 Uhr

Mo: geschlossen

Karfreitag ( 2.4.21 ), Ostermontag ( 5.4.21 ), Himmelfahrt ( 13.5.21 ) : geöffnet

Preise :

Erwachsene: CHF 20.- / 15.-

Jugendliche bis 25 J. : gratis

1. Samstag im Monat: gratis

Diese Eintrittskarte gilt auch für die Ausstellung *Matières en lumière. Sculptures de Rodin à Louise Bourgeois*.

## 2. Die Ausstellung

«Die erste Periode meiner Malerei ist die Liebe», erklärt Maurice Denis am Ende seines Lebens.

Die Ausstellung zeigt die vielfältigen Facetten seines ungewöhnlichen und fesselnden Werdegangs bis zum Ersten Weltkrieg.

### Raum 1 – In der Zeit des Symbolismus

Maurice Denis gehört zu den Künstlern, die sich Ende der 1880er-Jahre als Reaktion auf den Materialismus ihrer Zeit der symbolistischen Bewegung anschliessen. Seine Berufung als christlicher Maler offenbarte sich zur Zeit der letzten Gruppenausstellung der Impressionisten im Jahre 1886. Seit seinen Studien an der Académie Julian lehnt er jeden Naturalismus und jedes «objektive» Abbild der Wirklichkeit ab. Bei Fra Angelico und den sogenannten Primitiven – den Malern vor den akademischen Kodifizierungen der Renaissance – sucht er für seine Kunst zunächst nach Lösungen einer radikalen Vereinfachung.

Mit seinen frühen Weggenossen – darunter die Maler Édouard Vuillard, Ker Xavier Roussel, Paul Sérusier, Pierre Bonnard und Paul Ranson – gründet Denis die Gruppe der Nabis, deren Theoretiker er sein wird. Die Begegnung mit dem Werk von Paul Gauguin bestätigt diese Revolutionäre in ihrer intuitiven Erkenntnis der Ausdruckskraft «einer planen, in einer bestimmten Ordnung mit Farben bedeckten Fläche». Zudem angeregt durch japanische Holzschnitte, geben die Nabis die lineare Perspektive und die Modellierung auf und entscheiden sich für den Aufbau abgestufter Ebenen, helle und subjektive grosse Farbflächen und Konturen, welche die Formen umschliessen. In der Porträt- wie der Landschaftsmalerei und in Interieurszenen bevorzugen sie die formale Synthese und eine dekorative Organisation der Oberfläche, die auf der strukturierenden Kraft der Arabeske und der Betonung ornamentaler Effekte beruht.

Von tiefer Religiosität geprägt, unterscheidet sich Denis von den anderen Nabis, indem er insbesondere von Gauguin das Eindringen des Sakralen in einen profanen Raum übernimmt. Seine poetische Vision des Alltags drückt sich in der Wahl seiner Sujets aus; sie konzentrieren sich schon früh auf vertraute Landschaften, Porträts seiner Angehörigen und die Verherrlichung seiner Leidenschaft für seine Verlobte Marthe Meurier, die ihn zu einem Lithografie-Album mit dem Titel *Amour* inspiriert.

## Raum 2 – Auf dem Weg zu einem neuen Klassizismus

Im Jahr 1893 heiratet Maurice Denis Marthe Meurier und muss nun für den Unterhalt seiner Familie sorgen. Er veranstaltet zahlreiche Ausstellungen in den offiziellen Salons und in kleinen Galerien, allein oder mit anderen Nabis, verkehrt mit berühmten Schriftstellern und Musikern und baut sich einen Kundenkreis unter den Sammlern moderner Kunst auf.

Denis gehört damals zur Avantgarde. Im Namen der Nabis veröffentlicht er aufsehenerregende Stellungnahmen in Zeitschriften. Gegen die Neoimpressionisten (die Erben des Naturalismus) und gegen die «Seelenmaler» (die idealistische Fraktion des Symbolismus) sucht er den Begriff «Neotraditionismus» durchzusetzen. Für den jungen Maler zeigen sich Schönheit und Sakralität nach wie vor in der Natur von Saint-Germain-en-Laye und der Bretagne sowie im Leben mit seiner Frau und seinen Kindern. In der Malerei sieht er die einzige Möglichkeit, «zu jeder Emotion und zu jedem menschlichen Gedanken ein bildnerisches, dekoratives Äquivalent, eine entsprechende Schönheit» zu finden.

Das Jahr 1898 bringt einen Wendepunkt in Denis' Karriere. Der bald Dreissigjährige besucht das päpstliche Rom. Seine Gespräche mit dem Schriftsteller André Gide, den er dort trifft, und die Entdeckung von Raffaels Wandmalereien im Vatikan beschleunigen seine Entwicklung zu einem «neuen Klassizismus». Während sich die Gruppe der Nabis allmählich auflöst, malt er *Hommage an Cézanne*, ein Bild, das seinen Reformwillen unter die Schirmherrschaft des Meisters von Aix stellt, den er 1906 besucht. Zu einem Zeitpunkt, da sich die Avantgarde in Richtung Formalismus und Abstraktion bewegt, distanziert sich Denis von der unmittelbaren Umsetzung von Gefühlen, pflegt seinen Stil und arbeitet an durchdachten, geordneten und massvollen Kompositionen. Er legt mehr Wert auf mythologische und biblische Themen. Die Serie der *Strände* zeigt sein Bemühen, die griechisch-lateinische Tradition und den christlichen Humanismus miteinander zu versöhnen. Auch hier erweist er sich als hervorragender Kolorist.

## Raum 3 - Dekor vor allen Dingen

Wie viele Avantgarde-Bewegungen wollen auch die Nabis die Kunst im Alltagsleben verankern. «In den frühen 1890er-Jahren ertönte ein Kriegsruf von Atelier zu Atelier: Keine Staffeleibilder mehr! Es gibt keine Bilder, sondern lediglich Dekorationen!», verkündet der Nabi Jan Verkade.

Nach einer ersten Serie von Dekorationsbildern für ein Mädchenzimmer aus den Jahren 1891–1892 (ausgestellt in Raum 1), entwirft Maurice Denis alle möglichen Gebrauchsgegenstände: Fächer, Lampenschirme, Tapeten, Keramikfliesen, Möbel, Wandschirme und Glasfenster. 1895 beauftragt ihn Siegfried Bing, Direktor der Galerie L'Art nouveau, einen Dekorationsfries, *Frauen-Liebe und Leben*. Die Hoffnung, neue Absatzmöglichkeiten für seine Kunst zu finden, wird jedoch trotz vereinzelter Kooperationen mit Händlern enttäuscht. Denis beschränkt sich im Bereich der dekorativen Kunst hauptsächlich auf die Anfertigung von Einzelstücken, die das häusliche Leben verschönern und vergeistigen sollen, wie zum Beispiel der *Wandschirm mit Tauben* (Paravent aux colombes).

Vor allem in der Architektur beabsichtigt Denis der Malerei ihren Platz zurückzugeben. Im Lauf der Jahre entwickelt er sich zu einem der Hauptakteure der modernen Bewegung für die Erneuerung des profanen wie des sakralen Dekors, wobei er die Staffelei häufig gegen ein Gerüst tauscht. In dieser Hinsicht ist Pierre Puvis de Chavannes sein Vorbild, der Wandmaler, den er seit Jugendtagen für seine Fähigkeit verehrt, dekorative Synthese und monumentale Feierlichkeit zu vereinen. Von den frühen 1890er-Jahren an beauftragen ihn Kunstliebhaber mit Dekorationen für ihre Pariser Wohnungen, wie Ernest Chausson, der ihm die Gestaltung der Decke *April* anvertraut. Nach 1900 erweitert er sein Themenrepertoire durch die Illustration grosser Erzählungen, wie *Die Geschichte der Psyche* für die Privatvilla von Iwan Morosow in Moskau oder das *Dekameron* für den Musiksalon von Charles Stern in Paris.

Nach dem Ersten Weltkrieg beginnt der zweite Teil von Maurice Denis' ebenso fruchtbarer Karriere, die bis zu seinem Tod im Jahr 1943 andauert.

# MUSÉE CANTONAL DES BEAUX-ARTS ENNAUSAL

## 3. Pressebilder

Die Bilder der Ausstellung stehen zur Verfügung unter [www.mcba.ch/presse](http://www.mcba.ch/presse)

Die Bilder sind während der Dauer der Ausstellung frei von Rechten. Jede Reproduktion ist mit folgenden Angaben zu versehen: Urheber, Titel des Werkes, Datum, Name des Museums und Name des Fotografen sowie Copyright.

Weitere Angaben (Grösse, Technik, usw.) sind erwünscht, aber nicht obligatorisch. Bitte senden Sie nach Erscheinen ein Exemplar der Publikation an den Pressedienst des Musée cantonal des Beaux-Arts in Lausanne.



1. Maurice Denis, *Tache de soleil sur la terrasse (Sonnenfleck auf der Terrasse)*, 1890  
Öl auf Karton, 23,5 × 20,5 cm  
Paris, Musée d'Orsay, 1986 erworben  
Foto © Musée d'Orsay, Dist. RMN-Grand Palais / Patrice Schmidt



3. Maurice Denis, *Régates à Perros-Guirec (Regatten in Perros-Guirec)*, 1892  
Öl auf Leinwand auf Karton, 42,2 × 33,5 cm  
Paris, Musée d'Orsay, 2001 durch Schenkung erworben  
Leihgabe im Musée des Beaux-Arts, Quimper  
Foto © RMN-Grand Palais (Musée d'Orsay) / Hervé Lewandowski



2. Maurice Denis, *Portrait de l'artiste sous les arbres (Bildnis des Künstlers unter Bäumen)*, 1891  
Öl auf Leinwand, 21,5 × 80 cm  
Privatsammlung  
Foto © Catalogue raisonné Maurice Denis / Olivier Goulet



4. Maurice Denis, *La Cuisinière (Die Köchin)*, 1893  
Öl auf Leinwand, 81,6 × 59,3 cm  
Privatsammlung  
Foto © Alle Rechte reserviert



5. Maurice Denis, *Les Muses (Die Musen)*, 1893  
Öl auf Leinwand, 171 × 137,5 cm  
Paris, Musée d'Orsay, 1932 erworben  
Foto © Musée d'Orsay, Dist. RMN-Grand Palais / Patrice Schmidt



6. Maurice Denis, *Légende de chevalerie (Trois jeunes princesses)*, 1893  
Öl auf Leinwand, 46,5 × 38,5 cm  
Privatsammlung  
Foto © Alle Rechte reserviert



7. Maurice Denis, *Baigneuses ou Plage au petit temple (Badende oder Strand mit kleinem Tempel)*, 1906  
Öl auf Leinwand, 114 × 196 cm  
Lausanne, musée cantonal des Beaux-Arts, 1996 erworben  
mit Unterstützung der Association des Amis du Musée  
Foto © Musée cantonal des Beaux-Arts Lausanne



8. Saalaufnahme / *Maurice Denis. Amour*  
Foto © Musée cantonal des Beaux-Arts Lausanne



9. Saalaufnahme / *Maurice Denis. Amour*  
Foto © Musée cantonal des Beaux-Arts Lausanne

#### 4. Kommentare zu sechs ausgestellten Werken



Maurice Denis, *Tache de soleil sur la terrasse (Sonnenfleck auf der Terrasse)*, 1890  
Öl auf Karton, 23,5 × 20,5 cm  
Paris, Musée d'Orsay, 1986 erworben  
Foto © Musée d'Orsay, Dist. RMN-Grand Palais / Patrice Schmidt

Dieses fast quadratische kleine Gemälde stellt die Terrasse des Schlosses Saint-Germain-en-Laye dar, auf der Maurice Denis gerne spazieren ging. In seinem Bild wandte er die synthetischen Prinzipien Paul Gauguins an, welche die Nabis dank der Vermittlung durch Paul Sérusier Ende der 1880er-Jahre kennenlernten und übernahmen. Auf Silhouetten reduzierte Spaziergänger geben dem Raum Rhythmus und knüpfen an die Vertikalität der Baumstämme an. Im Zentrum wandelt eine Frau in einem Dekor, der durch die Wirkung der untergehenden Sonne eine völlige Metamorphose erfuhr. Warme und kalte Farben sind ineinander gesetzt. Die so bewirkten Schwingungen werden durch dünne Lichtgirlanden materialisiert, welche die Umrisse betonen und an die Technik der Cloisonné-Glasmalerei erinnern.



Maurice Denis, *Portrait de l'artiste sous les arbres (Bildnis des Künstlers unter Bäumen)*, 1891  
Öl auf Leinwand, 21,5 × 80 cm  
Privatsammlung  
Foto © Catalogue raisonné Maurice Denis / Olivier Goulet

In diesem Dreiviertel-Selbstbildnis stellt sich Maurice Denis mit einem weltfernen, verinnerlichten Blick dar. Seine elegante schwarze Kleidung harmoniert mit den beiden dunklen Baumstämmen, die ihn rahmen und deren Äste sich in dekorativen Arabesken nach unten neigen. In einem frei praktizierten Pointillismus bedeckt der Maler die Leinwand mit kleinen, voneinander abgesetzten Strichen und vereint blaue und rosa Töne, so dass das Gesicht in Licht getaucht zu sein scheint. Denis ging gerne in den Wäldern von Saint-Germain-en-Laye spazieren. In seinem Tagebuch ist zu lesen: «Der Nabi zieht einsam durch den verlassen Wald. Er befiehlt den Blättern, sich seinen Wünschen zu beugen: wie der Magnet die Eisenspäne nach seinem Belieben ordnet. Allerdings beklagt er sein Alleinsein zum verführerischen Gesang der Larven im dichten Wald.»



Maurice Denis, *Régates à Perros-Guirec (Regatten in Perros-Guirec)*, 1892  
Öl auf Leinwand auf Karton, 42,2 × 33,5 cm  
Paris, Musée d'Orsay, 2001 durch Schenkung erworben  
Leihgabe im Musée des Beaux-Arts, Quimper  
Foto © RMN-Grand Palais (Musée d'Orsay) / Hervé Lewandowski

Maurice Denis stellt hier die Veranstaltungen dar, die für das Jakobsfest Ende Juli im Hafen von Perros-Guirec stattfindet. Im Vordergrund sind bretonische Frauen in traditioneller Tracht, auf dem Wasser die Regatten der Fischerboote mit ihren roten Segeln, die Schwimmwettbewerbe und Jachten mit weissen Segeln zu sehen. Der Verzicht auf eine lineare Perspektive und ein sehr hoher Horizont bewirken Brüche in der Gestaltung der Gründe. Die starke Vertikalität des Masts gibt dem Ganzen Einheit, und sein schlangenartiger Dekor findet ein Gegenstück im Schaum der Wellen. Orangetöne, die den Bootsrumpf aufhellen, Seladongrün der Segel, dezentes Rosa des Himmels: diese Nuancen künden von der Meisterschaft des Malers, eines geborenen Koloristen.



Maurice Denis, *La Cuisinière (Die Köchin)*, 1893  
Öl auf Leinwand, 81,6 × 59,3 cm  
Privatsammlung  
Foto © Alle Rechte reserviert

Marthe Denis ist hier in dem kleinen Haus dargestellt, welches das junge Paar während seiner Flitterwochen in Perros-Guirec bewohnte. Ihre häuslichen Tätigkeiten erinnerten den Maler an das Bild vom Besuch Jesus bei den Schwestern von Bethanien. Der Blick führt von Martha zum bretonischen Dienstmädchen und dann zu Christus, dessen heller Glorienschein sich vom Fenster abhebt. Marthas gestreiftes Kleid, das ausgesprochen grafisch wirkt, ist Teil des Netzwerks geometrischer Formen, die von den ziegelroten Bodenplatten, den blauweissen Fayencefliesen der Arbeitsfläche und den Falten des grossen Vorhangs am rechten Bildrand gebildet werden. Dieses Bildnis, in dem sich Sakrales und Profanes mischen, gleicht den Gemälden der flämischen Primitiven, die Maurice Denis im vorigen Jahr in den Brüsseler Museen bewunderte.



Maurice Denis, *Les Muses (Die Musen)*, 1893  
Öl auf Leinwand, 171 × 137,5 cm  
Paris, Musée d'Orsay, 1932 erworben  
Foto © Musée d'Orsay, Dist. RMN-Grand Palais / Patrice Schmidt

Maurice Denis greift hier das klassische Thema der neun Musen auf. Das Modell für jede dieser Göttinnen ist seine Frau Marthe. Auf der mit roten und gelben Kastanienblättern bedeckten Terrasse von Saint-Germain-en-Laye spazieren junge Frauen in eleganten, modernen Kleidern in einem zeitlosen Dekor. Mit ihren inspirierenden Kräften vermitteln sie zwischen den Menschen und einer jenseitigen Realität. Eine zehnte Frau in Rückenansicht im Hintergrund des Bilds symbolisiert die Erhebung der Seele. Die dekorative Wirkung dieses Gemäldes beruht auf dem grossen Format, der Einheitlichkeit einer auf warme Herbsttöne beschränkten Farbpalette, der synthetischen, vereinfachten und stilisierten Behandlung der Landschaft und der Figuren sowie der dunklen Umrisse, welche die Formen umschliessen.



Maurice Denis, *Baigneuses ou Plage au petit temple (Badende oder Strand mit kleinem Tempel)*, 1906  
Öl auf Leinwand, 114 × 196 cm  
Lausanne, Musée cantonal des Beaux-Arts, 1996 erworben mit Unterstützung der Association des Amis du Musée  
Foto © Musée cantonal des Beaux-Arts Lausanne

Das Strandthema gewinnt im Schaffen von Maurice Denis zur Zeit seiner «Bekehrung zum Klassizismus» im Jahr 1898 eine neue Bedeutung. Diese Badeszene, ein Preis des Lichts und der Sonne, spielt sich in Le Pouldu in der Bretagne ab. Frauen und Kinder sind dem Meer zugewandt. Die Küste erscheint als Ort einer spirituellen Vereinigung mit der Natur, die durch das Eintauchen in die Wellen ritualisiert wird. Das dekorative, streng komponierte Werk mischt antike Elemente (dorischer Tempel, weisse Gewandungen) und moderne Motive (Strandkleider, Strohhüte). Die nach Triaden gruppierten Körper sind von rhythmischen Wechseln geprägt und zeigen eine Plastizität, die den Skulpturen von Aristide Maillol nahesteht. Zwei Figuren heben sich durch das Rot eines Kleids und einer Haube von der lichten Palette der Blau- und Rosatöne ab.

## 5. Mediation – Öffentliche Veranstaltungen

Begleitprogramm zur Ausstellung ( Konzert,  
Vortrag ): Konsultieren Sie bitte die Ankündi-  
gungen auf unserer Website → [www.mcba.ch](http://www.mcba.ch)

Führung ( auf Französisch )  
mit Catherine Lepdor, Ko-Kuratorin  
der Ausstellung  
Donnerstag, 18. März und  
29. April, um 18.30 Uhr,  
Sonntag, 16. Mai, um 16.30 Uhr

Führung für die Amis du  
Musée mit Catherine Lepdor,  
Ko-Kuratorin der Ausstellung  
Donnerstag, 4. März, um 18 Uhr und Donners-  
tag, 11. März, um 12.30 Uhr

Führung ( auf Französisch )  
Jeden Donnerstag,  
um 18.30 Uhr,  
jeden Sonntag, um 11 Uhr \*

\* ( ausgenommen an den letzten Donnerstagen  
und den ersten Sonntagen des Monats )

Guided tour ( in English )  
Jeden ersten Sonntag des Monats um 14 Uhr

Mittagsführung  
Jeden ersten Dienstag des Monats  
um 12.30 Uhr

Workshop für Erwachsene  
«Jeux de couleurs» mit der Künstlerin  
und Illustratorin Anaëlle Clot  
Samstag 20. März, 14 – 17 Uhr  
Entdeckung der reichen Palette von Maurice  
Denis und deren Umsetzung in der öffentlichen  
Werkstatt.  
CHF 70.– / 50.–

Workshop für Kinder  
«Un tableau en mouvement »  
Samstag 13. März, 10. April, 8. Mai, 14 – 17 Uhr  
Bild-für-Bild-Anfertigung eines Mini-Anima-  
tionsfilms, der die Gemälde von Maurice Denis  
in Bewegung setzt.  
8 – 13 Jahre, CHF 15.–

Familienführung  
«Paysages à tout âge»  
Sonntag 4., 11., 18. April, 15 – 16.30 Uhr  
Analyse des Bildaufbaus bei Maurice Denis  
und eine Collage einer Landschaft gestalten,  
die man nach Hause nehmen.  
Ab 7 Jahren, Eintritte für Erwachsene

Reservierungen ( Teilnehmerzahl beschränkt ):  
→ [mcba.ch/agenda](http://mcba.ch/agenda)

Programm für Schulen und private Besuche:  
→ [mcba.ch](http://mcba.ch)

# MUSEE CANTONAL DES BEAUX-ARTS ENNAVAL

## 6. Museumsshop und Café-Restaurant Le Nabi

### Museumsshop

Der Museumsshop des MCBA bietet eine reiche Auswahl an Büchern zu allen aktuellen Ausstellungen und Publikationen über die in der Sammlung vertretenen Kunstschaffenden, zur Geschichte der Kunst und der künstlerischen Verfahren, Kinderbücher sowie verschiedene Objekte (Hefte, Schmuck, Foulards, Stifte usw.)



#### Öffnungszeiten :

Di, Mi, Fr, Sa, So: 10–18 Uhr

Do: 10–20 Uhr / Mo geschlossen

Karfreitag ( 2.4.21 ), Ostermontag ( 5.4.21 ),

Himmelfahrt ( 13.5.21 ) : geöffnet

#### Kontakt und Bestellung:

shop.mcba@vd.ch

### Café-Restaurant Le Nabi

Vor oder nach dem Besuch lädt Le Nabi Sie zu einer Pause ein. Die Karte spiegelt den gastfreundlichen Geist des Ortes, der sich ebenso familiär und gepflegt gibt. Die Getränke sind hausgemacht, und auf der Speisekarte stehen lokale Saisongerichte.



#### Öffnungszeiten :

Di, Mi, Fr, Sa, So: 10–18 Uhr

Do: 10–20 Uhr / Mo geschlossen

Karfreitag ( 2.4.21 ), Ostermontag ( 5.4.21 ),

Himmelfahrt ( 13.5.21 ) : geöffnet

#### Reservierungen:

T. +41 21 311 02 90 / info@lenabi.ch

# MUSÉE CANTONAL DES BEAUX-ARTS LAUSANNE

## 7. Partner des MCBA

Das am 5. April 2019 eröffnete Gebäude des MCBA wurde vom Kanton Waadt mit Unterstützung der Stadt Lausanne und folgender Privatpartner errichtet:

Fondation  
Les Mûrons

Fondation  
Gandur pour l'Art

Nestlé

Abakanowicz art  
and culture charitable  
foundation



Loterie Romande

Audemars Piguet

Fondation  
Art et Vie

Fondation Payot



Fondation  
Anita et Werner Damm-  
Etienne

Madame  
Alice Pauli

Philip Morris  
International

Association  
rétrospective  
Pierrette Gonseth-Favre



BCV

Fondation  
Ernst Göhner

ECA  
Établissement cantonal  
d'assurance

